



# Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Auslande monatlich 1,76 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Heubühlweg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank & Co., Wildbad; Vorspeiser Gewerkschaft Filiale Wildbad. — Postkontonummer 211 74 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerdem 20 Pf. — Belegzeitung 30 Pf. — Abdruck nach Text, für Offerten und bei Anzeigenteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Mitwirkung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 88, Telefon 179. — Wohnort: Haus Bollmer.

Nummer 226

Februar 479

Montag den 28. September 1931

Februar 479

66. Jahrgang.

## Ehrung Duisbergs

### Brünings Antwort an Hugenberg

Berlin, 27. Sept. Der Reichsverband der deutschen Industrie veranstaltete am Freitag im großen Festsaal des Hotels Esplanade einen Festabend anlässlich des 70. Geburtstages des Geheimrats Duisberg, des bisherigen Vorsitzenden des Reichsverbandes. Reichskanzler Dr. Brüning überbrachte die Glückwünsche der Reichsregierung und führte in einer Ansprache u. a. aus:

Auch an mein Ohr klingen tätiglich Zweifel in die Zukunft und bange Rufe nach der Führung. Der Umfang der Tätigkeit der Reichsregierung in den vergangenen Wochen und Monaten ist ein viel umfassenderer gewesen, als es zur Stunde zweckmäßig erscheint, einer größeren Öffentlichkeit mitzuteilen. Darüber hinaus wird es nötig sein, gewisse noch weittragende Schritte zu tun in dem Augenblick, in dem die Bewegung des englischen Pfundes, die am vergangenen Samstag eingeleitet hat, in ihrer weiteren Entwicklung sicher erkannt werden kann.

Nichts ist schwerer, als schrittweise die Fehler einer langen Vergangenheit in sorgfältiger Abstellung und Ueberlegung aller einzelnen Phasen, auch mit Rücksicht auf die jeweiligen Veränderungen der Außenpolitik, wieder zu beseitigen. Ich habe durchaus Verständnis dafür, daß dieser Weg manchmal nicht schnell genug geht. Nicht nur ein humorvolles Verständnis, weil ja jeder verantwortliche Politiker in Deutschland sich von vornherein darüber klar sein muß, daß alle Kluger sind als er — namentlich alle diejenigen, die Patentlösungen jeweils zur Verfügung haben —, sondern auch ein Verständnis sehr ernster Natur, weil man nicht erwarten darf, daß überall die Einsicht bestehen kann in die durch die Reparationslasten, kurzfristige Verschuldung und unsere eigenen Fehler entstandene Kompliziertheit der Verhältnisse, die die Dinge bei uns zu einem einzigartigen, von allen übrigen Ländern verschiedenartigen Probleme gestalten. Und doch glaube ich, daß es einen klaren Gesichtspunkt gibt: die Rückkehr in die Solidarität unserer gesamten Finanz- und Wirtschaftspolitik, zu den strengsten Maximen der Generationen vor uns in der Wirtschaft und zu dem entschlossenen Willen, die Ausgaben der öffentlichen Hand mit den Einnahmen in Uebereinstimmung zu bringen. Dies ist der Weg des gesunden Menschenverstandes. Er ist sicher und hält daher auch jeder problematischen Theorie gegenüber stand. Wir wissen aber, daß er alle Kreise unseres Volks, manchmal gleichzeitig und manchmal in zeitlichen Abständen, treffen muß. Wir wissen auch, daß dieser Weg so gegangen werden muß, daß er nicht das deutsche Volk in zwei sich bis aufs äußerste bekämpfende Lager zerreißt. Das gilt ganz besonders für die wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen. Und wer sich über die ganze Tragweite der Entwicklung der letzten Monate bis in die letzten Tage hinein klar ist, der wird, wenn je, dann heute, zu der Ueberzeugung kommen müssen, daß dieser Weg in gegenseitigem Verständnis gemeinsam von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern gegangen werden muß.

Eine Regierung in so schwerer Stunde hat nicht die Aufgabe, in jedem Augenblick, bei jeder plötzlichen Veränderung sofort mit Radikallösungen einzugreifen. Starke Nerven beruhen im wesentlichen darauf, den richtigen Zeitpunkt zu wählen, die Einsicht der Bevölkerung wachsen zu lassen, manchmal etappenweise, manchmal wiederum schlagartig mit Reformen, die alle Kreise der Bevölkerung betreffen, hervorzutreten. Wenn eine solche Regierung entschlossen ist, den Weg, den sie sich vorgezeichnet hat, ohne das Endziel aus dem Auge zu verlieren, zu gehen, so wird sie aus dieser Einstellung trotz aller Kritik und vieler Zweifel die Kraft schöpfen, inmitten einer Welt von Schwierigkeiten hinwegweisend das deutsche Lebensschicksal zu leiten.

Zum Schluss überreichte der Reichskanzler dem Jubilar ein Glückwunschsreiben des Reichspräsidenten. Der preußische Handelsminister übergab im Auftrag der preußischen Regierung die Goldene Staatsmedaille.

Geheimrat Duisberg hat für die Rotgemeinschaft von Lederkufen 10 000 Mark gespendet.

## Pfundsrisse und Reichsmark

Halbamtlich wird nachträglich mitgeteilt, die Bemerkung des Reichskanzlers über geplante Maßnahmen der Regierung im Zusammenhang mit der Pfundsrisse seien nicht etwa so zu deuten, als wolle die Reichsregierung die Mark an das englische Pfund anhängen. Im Gegenteil bleibe die Regierung fest in ihrem Willen, keinerlei inflatorische Tendenzen aufkommen zu lassen.

## Das Herbstprogramm

Berlin, 27. Sept. In dem Herbstprogramm der Reichsregierung ist, wie verlautet, für die Gemeinden ein Betrag von 230 Millionen Mark aufgenommen, in dem aber die 60 Millionen bereits enthalten sind, die den Gemeinden bereits zu Beginn des Haushaltsjahres zugesichert worden sind. Es handelt sich um keine Umschuldung. Von der Summe soll die eine Hälfte dem Dotationsfonds der Länder, die andere unmittelbar den Gemeinden nach deren durch-

## Tagesspiegel.

Halbamtlich wird gegenüber Gerüchten erklärt, daß eine Reise Brünings nach Washington jedenfalls in naher Zeit nicht in Frage komme.

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete und Schriftleiter Walter Ulbricht wurde vom Reichsgericht wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens und Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung zu zwei Jahren Festungshaft verurteilt.

Die Auflösung des englischen Parlaments soll am Mittwoch im Unterhaus verkündet werden.

In Santander (Nordwestspanien) ist der Generalstreik ausgebrochen. Die Geschäfte sind geschlossen. Die Brot- und Milchversorgung ist unterbrochen.

Sowjetrußland wird auf der Genfer Sondertagung des Europa-Ausschusses zur Vorbereitung eines wirtschaftlichen Nichtangriffs-Abkommens nicht vertreten sein.

Schnitlicher Ueberbelastung zugewiesen werden. Der Fehlbetrag der Gemeinden wird bekanntlich gegenwärtig auf 800 Millionen geschätzt, wovon etwa die Hälfte durch Sparmaßnahmen der Gemeinden ausgeglichen werden soll. Es bleibt also noch ein erheblicher ungedeckter Rest. Die Aufhebung des Reichszuschusses soll durch die Verschiebung des Haushaltsjahres auf den 1. Juli ermöglicht werden.

Die Mittel für die Kleinfiedlung bei den Städten sollen dadurch aufgebracht werden, daß die Zehnmarkstücke aus dem Verkehr gezogen und durch Silbergeld ersetzt werden. Bei der Ausprägung dieser Silbermünzen macht die Regierung nämlich einen bedeutenden Mängewinn, da die Silbermünzen klein sind und nur 50 v. H. Silber enthalten. Dieser Mängewinn soll also für die Kleinfiedlung verwendet werden. (Der Silberpreis hat übrigens bereits erheblich angezogen.)

Eine besonders schwierige Frage ist die Sicherstellung der Arbeitslosenfürsorge, da man für Januar-Februar mit 6 bis 7 Millionen Erwerbslosen rechnet. Die Höhe der Arbeitslosenunterstützung sollen gekürzt, die Unterstützungszeit von 26 auf 18 Wochen herabgesetzt, die Krisenunterstützung in die Bedürftigkeitsprüfung einbezogen werden, verbleibend nur die Wohlfahrtsfürsorge unterliegt.

In der Frage der Hauszinssteuer ist nach Ansicht der Regierung eine Gesamtlösung noch nicht möglich; sie will, wie bekannt, die Steuer um einen gewissen Hundertsatz abbauen und daneben nur noch die Möglichkeit schaffen, daß ein weiterer Teil rentenmäßig abgelöst werden kann. Eine Senkung der Hauszinssteuer ist schon deshalb notwendig, weil der Hausbesitz sonst im nächsten Jahr in eine sehr schwierige Lage kommen würde. Eine Senkung der gesetzlichen Mietsätze ist in diesem Zusammenhang nicht möglich.

## Die französischen Minister in Berlin

### Ruhiger Empfang der französischen Gäste in der Reichshauptstadt.

Berlin, 27. Sept.

Der französische Ministerpräsident Laval und der französische Außenminister Briand trafen heute vormittag um 8.40 Uhr mit den Herren ihrer ihrer Begleitung auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Bahnsteig Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsaußenminister Dr. Curtius und die Staatssekretäre Dr. Pünder und v. Bülow, ferner Köpfe, Ministerialdirigent v. Friedberg, der Chef des Protokolls und die Herren der französischen Botschaft sowie der französische Generalkonsul in Berlin eingefunden. Auch eine Abordnung der hiesigen französischen Kolonie hatte sich zur Bewillkommung auf dem Bahnsteig eingestellt.

Durch das Empfangszimmer wurden die Gäste nach dem Vorplatz des Bahnhofs geleitet, wo sich eine große Menschenmenge zusammengefunden hatte, die beim Erscheinen von Laval und Briand lebhaftes Hochrufen ausbrach. Wenige Minuten später trafen die französischen Staatsmänner im Hotel Adlon ein.

Reichsaußenminister Dr. Curtius gab heute mittag zu Ehren des französischen Ministerpräsidenten Laval und des französischen Außenministers Briand ein Frühstück, an dem wie wir erfahren, neben den Herren der Begleitung der französischen Staatsmänner, dem französischen Botschafter Francois-Poncet und anderen, Reichskanzler Dr. Brüning, Staatssekretär v. Bülow, der deutsche Botschafter in Paris von Hoersch, Botschafter a. D. Dr. Solf, der frühere Staatssekretär a. D. Bergmann und Reichsminister a. D. von Raumer teilnahmen.

## Neue Nachrichten

### Konferenz der Innenminister

Berlin, 27. Sept. Die Innenminister der Länder trafen am Samstag zu einer Besprechung im Reichsinnenministerium zusammen, um die für den Winter sich ergebenden

Hilfsmassnahmen und der Einzelbestimmungen der großen Notverordnung, besonders die Frage der Handhabung der gestellten Sondergerichte zur schnellen Aburteilung von Gewalttaten und Ausschreitungen, sowie geschäftlicher Risikowirtschaft zu besprechen.

Der braunschweigische Minister Klages (Nat.-Soz.) war nicht erschienen, er ließ sich durch den Gesandten Ex-Boden vertreten.

## Abtrennung der Wirtschaftsfragen vom Herbstprogramm

### Notmassnahmen gegen die englische Inflation

Berlin, 27. Sept. Die bisherigen Beratungen des Reichskabinetts über das Herbstprogramm haben gezeigt, daß die geplanten wirtschaftlichen Maßnahmen großen Schwierigkeiten begegnen. Vertreter des Kohlenbergbaus und der Schiffahrt sind bei der Reichsregierung vorstellig geworden, daß infolge der Entwertung des englischen Pfunds England in der Bage ist, billigere Kohlen zu liefern und die Schiffstrachten empfindlich herabzusetzen. Tatsächlich haben die englischen Kohlenlieferungen nach Deutschland seitdem bereits beträchtlich zugenommen. Die wirtschaftlichen Maßnahmen des Herbstprogramms sollen deshalb von diesem abgetrennt und erst Ende Oktober behandelt werden. Soweit sich die Auswirkungen der Pfundentwertung übersehen lassen, soll erwogen werden, wie durch tarif- und tarifpolitische Maßnahmen der deutschen Wirtschaft die Möglichkeit gegeben werden kann, sich dem verstärkten englischen Wettbewerb auf dem Weltmarkt anzupassen. Die deutsche Deflation soll fortgesetzt werden.

## Der badische Finanzminister gegen Reichsfinanzpolitik

Karlsruhe, 27. Sept. In der letzten Sitzung des badischen Landtags vor seiner Vertagung am Freitag hielt Finanzminister Dr. Matthes eine längere Rede über die Finanzlage Badens, in der er u. a. ausführte, die Reichsfinanzpolitik habe sich immer mehr zu einer Diktatur über die Finanzwirtschaft der Länder und Gemeinden ausgewachsen. Das Reich zwingt die Länder, deren Haushalt nicht ausgeglichen ist, zu weitgehenden Eingriffen in das wirtschaftliche und rechtliche Interessengebiet der Beamten und lehne eine Hilfe auch dann ab, wenn diese Eingriffe noch so schwerwiegend sind. Der jetzt vom Reich beschrittene Weg der Differenzierung zwischen Reich und Ländern sei unhaltbar. Wenn der Reichsfinanzminister Dietrich nur einen Teil davon, was er in die schwach gewordenen Berliner Großbanken hineingesteckt hat, den Ländern und Gemeinden gegeben hätte, dann hätten wir uns in Baden im Juli nicht zu kürzen brauchen.

## Es gärt im Aufständischenverband

Beuthen, 27. Sept. Die aus grenzpropagandistischen Gründen durch Grazynski mit reichen Mitteln betriebene Schaffensfreunde zur Endeindigung Oberschlesiens bricht angeht der Wirtschaftsnote Schritt für Schritt zusammen. Erstmals mußte sogar das polnische Theater in Rattowitz die Oper aufgeben, was um so schwerer wiegt, als in deutsche Theater weiterhin gut bestehen kann. Um den zu 80 v. H. deutschen Bäderstand zu vernichten, wurde in Bismarckhütte mit Hilfe staatlicher und schlesischer Mittel eine mechanische Großbäckerei erbaut, die nunmehr finanziell zusammengebrochen ist, ohne ihre Aufgabe erfüllen zu haben. Mangel an Subventionen untergräbt auch die Stimmung im polnischen Aufständischenverband, was die jüngste Hauptversammlung deutlich bewies, wo sich Führer des Verbands vor eigenen Mitgliefern, die Arbeit und Brot forderten, sichern mußten. Grazynski, dem die Führung im Aufständischenverband bekannt war, hat diesmal nicht mehr als Ehrenvorsitzender, sondern nur noch als Repräsentant teilgenommen und zur brüderlichen Einigkeit ermahnt, da den Aufständischen „neue schwere Aufgaben bevorstehen“.

## Erste Lage in Charbin?

London, 27. Sept. „Times“ meldet aus Tokio, der japanische Generalkonsul in Charbin habe angesichts der dortigen drohenden Lage nun doch telegraphisch die Entsendung von Truppen angefordert. Eine japanische Truppenabteilung sei nach Laonanfu geschickt worden.

Die Stadt Laonanfu liegt erheblich weiter nach Norden am Tolafuß, einem Nebenfluß des Sunggari, ungefähr auf der Höhe von Charbin und ist ein wichtiger Verkehrs-knoten der nordwestlichen Mandchurei. Soll sich der japanische Vormarsch bestätigen, so würde dies eine neue Zuspitzung der Lage bedeuten.

## Flugzeugunglück

Luzern, 27. Sept.

Ein heute vom Zentralschweizerischen Verein veranstaltetes Flugmeeting in Luzern mußte infolge eines schrecklichen Unglücks vorzeitig abgebrochen werden. Als der Kunstflieger Gerber-Zürich seine Akrobatikflüge unternahm

und niedergehen wollte, flog er in so geringer Höhe, daß der Apparat einen Teil der Zuschauer streifte. Drei Personen wurden getötet, zwanzig Personen verletzt, darunter drei bis vier schwer.

### Die Wahlen in Hamburg

Hamburg, 27. Sept.

Die heutigen Bürgerstimmwahlen in Hamburg sind nach den bis 6 Uhr vorliegenden Meldungen im gesamten Stadtgebiet ohne Störung verlaufen. Es fanden keinerlei Demonstrationen statt. Die Wahlbeteiligung in der Stadt Hamburg wird auf 85 Prozent, in Bergedorf auf 90 Prozent geschätzt.

Es erzielten:

Sozialdemokraten 214 509 Stimmen, 46 Sitze (vorh. 60);  
Kommunisten 168 518, 35 (27);  
Deutschnationale 43 269, 9 (22);  
Staatspartei 67 088, 14 (21);  
Deutsche Volkspartei 36 920, 7 (20);  
Wirtschaftspartei 11 373, 2 (4);  
Nationalsozialisten 202 465, 43 (3);  
Zentrum 10 794, 2 (2);  
Volksrechtspartei 1 136;  
Antikapitalisten 1 937;  
Christlich-Sozialer Volksdienst 10 874, 2 (0).

### Der Kampf geht weiter

Stuttgart, 27. Sept.

„Der Kampf geht weiter, wir wollen Taten sehen!“ war das Thema, über das am Freitagabend in einer großen Versammlung in den Stadtgärten der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion Abg. Dr. Oberfohren sprach. Nach eingehenden Ausführungen der Stahlhelmpartei und Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Studentrat Dr. Sontheimer, führte Abg. Dr. Oberfohren, lebhaft begrüßt, aus, daß die Deutschnationale Volkspartei heute ein einheitlicher Block, das vornehmste Instrument des nationalen Willens sei. Mit besonderem Nachdruck erklärte der Redner, daß in keinem Augenblick eine offizielle Stelle auch nur den schwächsten Versuch gemacht habe, den Deutschnationalen eine Regierungsbeteiligung nahelegen. Die kürzlich halbamtlich verbreitete gegenteilige Behauptung sei eine kraße Lüge, ein ausgelegter Schwindel, ein Rohkäulcherbiss. Mit einer solchen Behauptung soll nur die höchste Stelle im Reich umnebelt werden. Was wir heute als Krise schauderhaft erleben, ist eine deutsche Krise, herbeigeführt durch die Unfähigkeit der Leute, die in den Ministerkesseln sitzen. Heute ist die ganze Weimarer Verfassung im Wank, überig geblieben ist nur der Artikel 48 und dieser wird fast angewandt. Wenn wir einen Reichsstaatsgerichtshof hätten, so müßte er die Rechtsgültigkeit aller Notverordnungen feststellen. Bränning kann das nur so lange weitermachen, wie das deutsche Volk es sich gefallen läßt. Einer nationalen Regierung würde aus dem In- und Ausland ungeheures Vertrauen entgegengebracht werden. Die nationale Opposition besitzt Männer, die neue Wege und Ziele wissen. Das Grundstück des Staatsmanns beruht auf dem eisernen Willen und nicht auf der Klugheit. Das ganze System muß geändert werden. Die Deutschnationalen kämpfen nicht gegen den Katholizismus, sondern gegen die Demokratie des Zentrums, das sich wider natürlich mit der Sozialdemokratie gepaart hat. Es gibt in Zukunft nur eine Entscheidung, nämlich ob wir nationalistisch oder bolschewistisch regiert werden. Wir werden dafür sorgen, daß die politischen, politischen und rassemäßigen Kräfte des deutschen Nationalismus zur Rettung des deutschen Volks eingesetzt werden. (Stürmischer Beifall.) Mit dem Deutschlandlied schloß die Versammlung.

### Dehlinger über die Notverordnung

Gmünd, 27. Sept.

In einer Versammlung der Deutschnationalen sprach Finanzminister Dr. Dehlinger. Er schilderte das gegenwärtige deutsche Schicksal, das zwischen der Entscheidung: Bolschewismus oder deutscher Wiederaufstieg schwebt. Belastet mit ungeheuren Milliardensummen, durch die Ausgaben für die Millionen Arbeitslosen, für Tribute an die Siegerstaaten, endlich für die „Bananenkrise“, den „Auslandsstimm“ schrumpft die deutsche Wirtschaft: Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft immer härter zusammen. Das bei der Revolution verheißene Paradies ist eine Fata Morgana geblieben. Dafür kam Not, Verebenung des ganzen Volks; äußere Drosselung der Ausgaben, Abbau der Beamtengehälter, sind zwangsläufige Notmaßnahmen. Eine weitere Belastung sind die Milliarden kurzfristiger Auslandskredite, die sich bisher als Gift in unserer Volkswirtschaft gezeigt haben. Die ungeheure Steigerung der Staatsausgaben und ein bedeu-

tender Ausfall in den Einnahmen, insgesamt 45 Millionen gegenüber dem Vorjahr, stellen die Staatsregierung vor die Notwendigkeit, ein 15 Millionen-Defizit zu decken. Am Montag wird die erste Notverordnung herauskommen, in deren Mittelpunkt eine fünfprozentige Beamtengehälterkürzung stehen wird. Diese wird rund 3 Millionen bringen. Zur Durchführung weiterer Sparmaßnahmen in der Verwaltung wird eine dreitägige Sparsparatkommission eingesetzt werden. Vom Reich ist in der nächsten Woche eine dritte Notverordnung zur Sicherung der Haushalte zu erwarten. Württemberg wird immer mehr mit heringerissen in den Niedergang des Reichs. Immer mehr greift das Reich in die württ. Finanzverhältnisse ein und saugt an dem bis jetzt noch gesunden Mark des Landes. Für uns ist deshalb eine der wichtigsten Aufgaben, die staatliche und wirtschaftliche Selbständigkeit des Landes in möglichst hohem Maß zu bewahren. Die Ursachen dieser Not sind im Inland vor allem in einer Ueberforderung und falschen Richtung der Sozial-, Lohn- und Steuerpolitik zu erblicken. Befreiung der Tributtlasten, Aufstellung der Kriegsschuld- und Kolonialschuldfrage müssen vorausgehen. Es ist weiter nötig die Befreiung unserer Wirtschaft von den Fesseln der marxistischen Lohnpolitik. Das starre Lohnniveau steigert die Arbeitslosigkeit und macht die Wirtschaft konkurrenzunfähig.

### Württemberg

#### Von der württ. Nothilfe

Stuttgart, 27. September.

1. Die Zentraleitung für Wohltätigkeit hatte kürzlich die Vorsitzenden der Bezirkswohltätigkeitsvereine und die Oberamts- und Stadtvorstände des südwestlichen Landes teils nach Rottweil zu einer Besprechung über die Durchführung der württ. Nothilfe zusammenberufen. Die Vertreter der Städte und Bezirke berichteten über die von ihnen bereits eingeleiteten oder noch geplanten Maßnahmen. Von besonderem Interesse war, daß eine Reihe von Städten zur Zeit daran ist, den Erwerbslosen Gartenland zur Verfügung zu stellen, um ihnen die Möglichkeit einer betriebligen Betätigung zu geben. Eingehend wurden auch die Fragen des freiwilligen Arbeitsdienstes, die Notwendigkeit und Möglichkeit der Aufrechterhaltung und Bekämpfung geistiger Interessen bei den Arbeitslosen auch in den kleineren Städten besprochen. Ähnliche Besprechungen sollen in den anderen Landesteilen stattfinden.

2. Einige besonders mit Obst gesegnete Gemeinden haben der Zentraleitung für Wohltätigkeit und dem Wohlfahrtsverein Stuttgart größere Mengen guten Fallobstes unentgeltlich überlassen. Aus den Remstalgemeinden Pläberhausen, Schnaitz und Korb wurden mittels Kraftwagen, die von der Reichswehr unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurden, größere Mengen guten Fallobstes den Speisungen des Wohlfahrtsvereins Stuttgart und verschiedenen Kinderkassen zugeleitet und außerdem an zahlreiche bedürftige Familien Stuttgarts abgegeben.

3. Die Reichsbahn hat über die frachtfreie Beförderung von Liebesgaben für die Winterhilfe der freien Wohlfahrtspflege und damit auch für die württ. Nothilfe Bestimmungen erlassen. Hiernach werden Liebesgaben bei Aufgabe als Frachtgut frachtfrei befördert.

#### Inbetriebnahme von zwei Hauptgleisen des künftigen Eutingen Bahnhofs

Von der RBD wird mitgeteilt: Seit einigen Tagen fahren die Züge der Strecke Ergenzingen-Eutingen auf zwei fertiggestellten Hauptgleisen durch den neuen Bahnhof Eutingen hindurch. Die alten Streckengleise zwischen Eutingen und Ergenzingen, die dem Anschluß des Umgehungsbogens nach Freudensfeld im Wege standen, sind außer Betrieb gesetzt. Für die Gleise der Freudensfelder und Nagolder Linie sind zunächst noch einige Erdarbeiten auszuführen. Bei den Bauarbeiten, die den ganzen Sommer über im Gang waren, konnten zahlreiche Arbeitslose der Umgebung beschäftigt werden.

Stuttgart, 27. September.

Untersuchungsausschuß des Landtags. Ueber die Frage von Beziehungen von Beamten der Innenverwaltung zu Organisationen der Nationalsozialistischen Partei berichtete Abg. Steinmayer. Seitens des Referenten wurde ein umfangreicher Antrag begründet. Trotz der Verordnung des Reichspräsidenten würden die politischen Kampfmethoden immer schlimmer, die Saalschlachten immer zahlreicher. Die Art der Anwendung der Verordnung des Reichspräsidenten verlage in Württemberg. Die Aussprache über die besten Anträge war teilweise sehr lebhaft. Ministerialdirektor Schall erklärte den Antrag des Berichterstatters als zu weitgehend. Es wurden folgende Anträge ange-

nommen: 1. ein Antrag Kell, Steinmayer und Binker (S.) mit 8 Ja und 2 Nein (Höfcher und Mergenthaler), den Minister des Innern zu ersuchen, dem Untersuchungsausschuß in der nächsten Sitzung durch die zuständigen Beamten Aufschluß geben zu lassen über den organisatorischen Aufbau, die Abgrenzung der Zuständigkeit, die persönliche Befehlsgewalt der politischen Polizei sowie über die Durchführung der zum Schutz gegen politische Ausschreitungen erlassenen gesetzlichen Bestimmungen; 2. ein Antrag Mergenthaler: Der Untersuchungsausschuß möge zuerst die Vorwürfe in Hesiach und Nagold verhandeln.

Pharmazeutische Vorprüfung. Die staatliche pharmazeutische Vorprüfung, die dieser Tage vor der Prüfungskommission in Stuttgart abgehalten wurde, haben bestanden: Dr. Jungkott aus Bodhorst-Schwaigern, Otto Mayr aus Berchtesgauer-Isny, Walter Riedle aus Ostrach-Ulm und Oskar Scherer aus Blaubeuren.

Württ. Landes-Obstaustellung. Aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums des Württ. Obstbauvereins findet vom 10. bis 18. Oktober in der Gewerbehalle eine Landesobstaustellung statt.

Die Gablenberger Zusammenstöße vor Gericht. Am Samstag vorm. hatten sich vor dem Schnellgericht Stuttgart 14 an den Gablenberger Zusammenstößen beteiligte Kommunisten zu verantworten. Bei den Angeklagten handelte es sich größtenteils um Mitglieder des Kampfbunds, die einzelnen beimtredenden Nationalsozialisten ausluderten und sie überfielen. Bei den beiden Haupttätern, den Kommunisten Böhrle und Bäuerle, ging das Gericht über die gefällige Mindeststrafe hinaus und verurteilte sie zu je vier Monaten Gefängnis. Acht weitere Angeklagte erhielten je drei Monate Gefängnis. Vier Angeklagte mußten freigesprochen werden, da ihnen nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie sich an den Ueberfällen beteiligt hatten.

Die Geliebte in den Steinbruch geworfen. Durch ein rohes Verbrechen suchte sich der 21 J. a. ledige Schneider Eugen Unfeld von Malmshausen O. Leonberg der Folgen zu entziehen, die einem Verhältnis mit einer Fabrikarbeiterin entsprungen waren. Als das Mädchen auf eine Helrat drängte, Unfeld aber von seinem Vater darauf aufmerksam gemacht wurde, daß er sich gleich aufhängen könnte und nicht mehr heimzukommen brauche, wenn er das Mädchen heirate, dachte er zuerst an einen Selbstmord und dann an einen Mord. Während eines Spaziergangs führte er das Mädchen an den Abgrund eines Steinbruchs, wo sie sich niederließen. Nachdem er dem Mädchen einen Faustschlag ins Gesicht versetzt hatte, stieß er es einen 20 Meter tiefen Abhang hinunter, wo das Mädchen bewußtlos liegen blieb und am anderen morgen aufgefunden wurde. Das Schwurgericht ging davon aus, daß er nicht mit voller Ueberlegung, sondern vielmehr in einer Aufwallung von Zorn sich zu dem gemeinen Verbrechen hinreißen ließ. Da das Mädchen zudem wieder vollständig hergestellt ist, verurteilte das Schwurgericht den Angeklagten wegen versuchten Totschlags zu 4 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

#### Aus dem Lande

Etingen O. Leonberg, 27. Sept. Fuhrwerksunfall. Gegen Abend fuhr ein Kugelspann vom Feld nach Hause. Weil eine Kuh dauernd schrie, schlug der Bauer auf das Tier ein. Die Kuh sausten darauf mit dem Wagen wie wild davon. Der Bauer wurde zu Boden geschleudert und blieb bewußtlos liegen.

Ellwangen, 27. Sept. Der Zusammenbruch der Bank für Handel und Gewerbe in Heidenheim vor Gericht. Vor dem erweiterten Schöffengericht Ellwangen begann die Verhandlung über die Vorgänge, die zum Zusammenbruch der Bank für Handel und Gewerbe in Heidenheim geführt haben. Angeklagt sind der ehemalige Bankvorstand Wilhelm Kicherer, der ehemalige Zigarrenfabrikant Karl Kaufmann, der ehemalige Bankbeamte Karl Kicherer und der ehemalige Bankbeamte Friedrich Walter, sämtliche in Heidenheim wohnhaft. Wilhelm Kicherer, der seit 1. Juni 1906 Vorstand der Bank ist, sagte aus: Der Zusammenbruch der Bank ist auf verschiedene, teilweise sehr hohe Kreditgewährungen zurückzuführen. So betrug der Kredit an den Angeklagten Kaufmann 270 000 RM., davon 219 000 RM. auf Gehaltskonto. Kaufmann erklärte, daß er gewußt habe, daß seine Schuld gegenüber dem Aufsichtsrat frisiert wurde. Wie Kicherer das technisch gemacht habe, habe er aber nicht gewußt. Karl Kicherer erklärte, von nichts gewußt zu haben, während Fritz Walter angab, nur auf Befehl seines Chefs gehandelt zu haben. Der Direktor der Genossenschaftszentrale und Vorstand der Verbandsrevision, Schumacher-Stuttgart, teilte als Zeuge mit, daß der Gesamtschaden der Genossenschaftszentrale 300 000 RM. beträgt. Der Staatsanwalt beantragte im Lauf der weiteren Vernehmung die Ausdehnung der Anklage gegen Kicherer und Kaufmann wegen Untreue. Geschäftsführer Thoma

### Zumpe macht Karriere.

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Fritz Körner.  
116. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Nur mit Mühe kann Zumpe durch die begeisterten Massen, geleitet von Schmeling.

Im großen Saalzimmer gratulierten Zumpe die Brüder, die Freunde, Ushi, Razi. Auguste schloß ihn in die Arme, und auch Brettschneider, der gute Kerl, der noch ganz blaß war, dem aber die Augen nur so lachten.

„Nun sagen Sie mir, Herr Zumpe,“ ergriff Schmeling unter der großen Spannung aller Anwesenden das Wort. „Wer hat Sie hopen gelernt? Wer hat einen solchen wundervollen Kämpfer aus Ihnen gemacht?“

„Jeff, Herr Schmeling!“

„Ah...!“ sagte Schmeling voll Hochachtung. „Jetzt verstehe ich alles. Jeff... hat Sie erzogen, der sich vor drei Jahren vom Bogen zurückziehen mußte, weil er auf Lebenszeit disqualifiziert war. Jeff... der große Bogner... schade... daß er damals abtreten mußte... hatte großes Unglück, daß Batterson an dem Tiefschlag starb.“

„Ja... er hatte Unglück! Ich lernte ihn vor vier Jahren kennen und wir haben bis vor einem Jahre zusammen gearbeitet. Bis ich... ihn schlagen konnte!“

„Sie haben Jeff geschlagen?“

„Ja... bei einem 10-Rundentkampf... in der sechsten Runde... t. o.“

„Was machte Jeff?“

„Er ist tot, Herr Schmeling! Blutvergiftung!“

„Schade... schade um ihn! Jetzt, Herr Zumpe... ist mir alles klar, Herr Zumpe... die Stunde soll und

muß eine Schicksalsstunde in Ihrem Leben sein! Sie haben die vielen Menschen, die gekommen sind, sich zu freuen, alle in Ihren Bann geschlagen. Jetzt... entschließen Sie sich in dieser Stunde... werden Sie Berufsboger! Nur Karren, die den Sport nicht kennen, wissen nicht, daß es der schönste, der männlichste Sport ist, der den ganzen Einsatz der Persönlichkeit erfordert. Wollen Sie?“

Zumpe sah vor sich hin, dann blickte er seine Freunde an und lächelte: „Was meint ihr?“

„Ja... ja...!“ riefen sie alle begeistert.

Zumpe wandte sich an Ushi. „Und... was meinen Sie... Ushi?“

Das Mädchen wurde glühend rot, dann sagte sie fest: „Ja, Anton... es ist eine große Chance... greifen Sie zu!“

Da entgegnete Zumpe fröhlich:

„Abgemacht, Herr Schmeling! Ich werde Berufsboger und, wenn Gott will... und meine Kräfte ausreichen...“

„Weltmeister!“ riefen sie alle begeistert.

Plötzlich rief eine Stimme klagend aus dem Hintergrund:

„Anton... tu's nicht!“

Aller Augen wandten sich dem Eingang zu. Was sahen sie da?

Vater Gottlieb und Mutter Malchen waren eingetreten. Diese Ueberraschung!

Sie stürmten auf Anton zu und umarmten erst ihn, dann die anderen Jungen.

„Anton...!“ bat Frau Malchen. „Nicht war, du tust es nicht!“

„Aber Mutterchen... du mußt es mir erlauben!“ sagte der große Junge zärtlich. „Hast wohl Angst, daß ich mal ein paar blaue Flecke kriegen? Das ist nicht so schlimm,

Mutterchen, und aufpassen werde ich wie ein Hestelmacher... das kann ich dir versprechen!“

„Ach Gott... wenn sie dich einmal beim Bogen totschlagen.“

Da lachten alle herzlich auf.

Schmeling war zu Frau Malchen getreten und klopfte ihr auf die Schulter: „Frau Zumpe... den möchte ich einmal kennen lernen... der Ihren Jungen totschlägt! Haben Sie denn mit zugehoben, wie er bogte?“

„Awwohl, das habe ich... ganz von hinten... man kam doch nicht rein... aber... eigentlich habe ich nicht viel gesehen... ich habe immer aus Angst weggequakt.“

„Aber ich Mutterchen!“ sagte Vater Gottlieb fröhlich. „Ach habe es gesehen... sage kein Wort mehr, Mutterchen... die Jungen... die müssen selber ihren Weg wählen! Ich hab' alles Vertrauen zu dem Anton.“

Das tolle Treiben, das Siegfrieden dauerte bis in die späte Nacht. Von 10 Uhr ab begann sich der Garten etwas zu leeren.

Unter dem großen Kuckbaum am Hause saßen an einer langen Tafel Mutter und Vater Zumpe, von allen hochgehört, daß ihnen ganz anders zu Mute wurde.

Erwin hatte seine Braut vorgestellt, die gerührt in die Arme geschlossen wurde. Anton gab ihr einen schwagerlichen Kuss, was aber Erwin nicht trankte. Nur Ushi rutschte dabei etwas unruhig auf dem Stuhle hin und her.

Frau Auguste wäre auch zu gern bei ihnen gewesen, aber in der Küche gabs noch soviel zu tun und es war Ehrensache, da nicht nachzulassen, denn Mutter Malchen, die war so todmüde, daß sie Auguste schier mit Gewalt an den langen Tisch zwingen mußte. (Fortf. folgt.)

errierte als Zeuge, daß heute mit einer Verlustquote von 500 RM. operiert werden müsse. Da 200—300 Mitglieder ausfallen werden, d. h. nichts oder nur etwa 50 RM. bezahlen können, komme die Verlustquote noch höher. Die Verhandlung geht weiter.

**Künzelsau, 27. Sept.** Selbstmord eines Seminaristen. Am Donnerstagabend erschloß sich ein Jüngling des hiesigen evangelischen Lehrerseminars im „Häsel“ mit einem Terzerol. Die Gründe sind noch nicht geklärt.

**Göppingen, 27. Sept.** Die Göppinger Papierfabrik wird am 5. Oktober für immer geschlossen. Sie besteht seit 1870 und beschäftigte 140 Personen.

**Schloßberg, 27. Sept.** Verhaftung. Schlossermeister Bieringer hier wurde verhaftet. Er soll an der Herstellung des Falschgelds mitgewirkt haben.

**Ellwangen, 27. Sept.** Im Heidenheimer Gewerbebankprozeß verurteilte das Schöffengericht den Fabrikanten Kaufmann und den Bankdirektor W. Rischerer zu je 1½ Jahren Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe (Geldstrafen und je 2 Monate sind durch die Untersuchungshaft verbüßt), Karl Rischerer zu 60 Mk. Geldstrafe. Vater wurde freigesprochen.

**Pfullingen, 27. Sept.** 75. Geburtstag. Der zurzeit bei seinem Sohn hier auf Besuch weilende Dr. Theodor Schneller, Direktor des Stryischen Waisenhauses in Jerusalem, konnte in körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag im Kreis seiner Familie feiern. Herr Schneller wird am 5. Oktober mit Frau und Tochter nach Jerusalem zurückkehren.

**Balingen, 27. Sept.** Gegen eine Betriebsstilllegung. Der Verwaltungsausschuß des Arbeitsamts Balingen hat eine Eingabe an das Württ. Wirtschaftsministerium gerichtet, in der er gegen die geplante Entlassung von 365 Arbeitnehmern der Firma Gottlieb Ott Söhne, Samtfabrik in Ebingen, was einer vollständigen Betriebsstilllegung gleichkäme, Einspruch erhoben hat, da die Firma den Plan wirtschaftlich nicht zu rechtfertigen vermöge.

**Tailfingen, 27. Sept.** Tödlicher Motorradunfall. Der 21 J. a. Walter Möhle erlitt auf der Zillhauser Straße in Pfullingen mit seinem Motorrad einen schweren Unfall. Während der Fahrt platzte der Mantel des Hinterrads. Der Fahrer wurde abgeworfen und erlitt einen Schädelbruch, der im Ebingen Krankenhaus den Tod herbeiführte. Der Berunglückte, Sohn des Försters Möhle in Sulz a. N., stand in einer Möbelfabrik in Zillhausen in Arbeit.

**Göppingen, 27. Sept.** Motorrad gestohlen. Dienstagabend wurde vor einem Gasthaus in der Fischstraße ein Motorrad gestohlen. Freitag früh wurde die Maschine auf der Straße nach Lorch, kurz oberhalb des Ortseingangs von Bartenbach, im Straßengraben liegend, aufgefunden. Sie war unversehrt, anscheinend ließ der unbekannte Dieb sie aus Benzinmangel liegen.

**Am, 27. Sept.** Politische Schlägerei vor Gericht. Am 18. März hielten Reichsbannerleute einen Werbezug in der Stadt. Am Lokal der Nationalsozialisten, den „Drei Linden“, gab es einen Zusammenstoß mit diesen. Elf Reichsbannerleute hatten sich am 3. Juli vor dem Großen Schöffengericht wegen Landfriedensbruchs zu verantworten. Es wurden damals Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 3 Wochen ausgesprochen. Gegen dieses Urteil legten die Staatsanwaltschaft und die Angeklagten Berufung ein. Sämtliche Angeklagten wurden in der Berufungsverhandlung freigesprochen.

**Kiedlingen, 27. Sept.** Bei der Reichsmarinestädlich verunglückt. Die Familie Kaufmann Strohm hier erhielt gestern aus Kiel die Nachricht, daß ihr 25 J. a. Sohn Otto, der seit einigen Jahren bei der Reichsmarine dient, schwer verunglückt und bald darauf gestorben ist. Otto Strohm, ein strammer und kerniger Matrose, war Besreiter bei der Marineschule in Kiel-Wik.

**Saulgau, 27. Sept.** Vom Franziskanerkloster. Im Provinzialkapitel in Fulda wurde das hiesige Franziskanerkloster zum Guardianat erhoben. Damit rückt es in die Reihe der Vollkloster mit allen Rechten und Pflichten ein. Zum ersten Guardian in Saulgau wurde P. Mauritius Drott ernannt.

**Von der bayerischen Grenze, 27. Sept.** Die Hebamme auf dem Motorrad. Die in Brettelshofen in Wertingen ansässige Hebamme Frau Jech war mit ihrer 1. Motorrad auf einer Dienstreife begriffen, als sie in der Nähe der Ortschaft Laugna mit einem Auto zusammenstieß. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch, so daß ihr Zustand sehr ernst ist.

**Vom bayerischen Allgäu, 27. Sept.** Der Schneefall hält an. In den Bergen schneit es kräftig weiter, so daß sich die Schneemengen jetzt schon bedrückend anhäufen. Das Nebelhorn meldet eine Schneelage von 1 Meter, das Prinz Luitpoldhaus am Hochvogel eine solche von 60 Zentimeter. Die Fahrwege sind wegen der Schneelage und Lawinengefahr unpassierbar. Der Abzug von den Unterkunfthäusern wird, wenn nicht laue Luft einsetzt und mit den Schneemassen etwas aufräumt, mit Schwierigkeiten verbunden sein. Am Luitpoldhaus mußte z. B. für die Fiegen ein Weg ausgeschauelt werden. Es sind kaum 3 Monate vergangen, seit vor Lawinengefahr gewarnt wurde, und nun stehen wir schon wieder im Winter.

**Pfullendorf, 27. Sept.** Brand. Die Doppelscheuer der Landwirte Schwellingner und Halber in Langgassen ist gestern abend abgebrannt. Es wird Brandstiftung vermutet. Bra d-Schaden 15—20 000 RM.

**Veringendorf in Hohenz., 27. Sept.** Todesfall. Am Donnerstagabend ist der Geistliche Rat und Ehrendekan Albert Reiser im Alter von 83 Jahren gestorben. Mit Geistl. Rat Reiser starb der Senior der hohenzollerischen Geistlichen.

## Lokales.

Wildbad, den 28. September 1931.

### Rückblick auf die Kurzeit 1931.

Der gestrige Sonntag war der letzte dieser Kurzeit. Es liegt aber kein Grund vor, sie mit Pauken undposaunen festlich zu beschließen, denn sie war reich an Enttäuschungen, als an freudigen Ereignissen. Dies lag keineswegs an unserer Heilbade selbst, seine altbewährte Anziehungskraft auf die lebende Menschheit hat es in ununterbrochener Weise, wie in früheren Jahren und Jahrhunderten, ausgeübt. Den besten Beweis dafür bildet die Tatsache, daß die sozialen Anstalten in Wildbad, das Katharinenspital, das Krankenhaus und die Versorgungskuranstalt, vom ersten bis letzten

Kurtag vollbesetzt waren. Leider verhielt es sich nicht ebenso mit den Hotels, Pensionen und Privatwohnungen. Ihre Inhaber sind nicht zufrieden. Zwei allerdings ganz außerhalb ihrer Einwirkungsmöglichkeiten liegende Gründe haben dies bewirkt. Einmal die mäßige Wirtschaftslage in Deutschland. Ein jeder Leser hat sie am eigenen Leib erfahren, ich ziehe vor, nicht darauf einzugehen, um nicht peinliche Gedanken wachzurufen. Der zweite Grund lag in dem entseßlichen Wetter, das uns der Himmel in dieser Kurzeit beschert hat. Wohl war im Mai und im halben Juni die Bitterung noch gut zu nennen, dann aber setzte ein Regenwetter ein, das uns bis heute unverbrüchlich treu geblieben ist. Auf sein Schuldkonto ist zu buchen, daß mancher angemeldete Kurbesuch wieder abbestellt wurde, daß mancher Kurgast früher als unter andern Umständen Wildbad verlassen hat.

Ein „Silberstreifen am Horizont“ schien zu Beginn der Kur sich zu zeigen. Ein lebhafter Zustrom von Ausländern hatte eingesetzt, besonders von Engländern. Aber mit einem Schlag war er abgeschnitten. Als am 15. Juli die Darmstädter Bank ihre Schalter geschlossen hielt und viele andere deutschen Finanzinstitute diesem Beispiel folgten, da bemächtigte sich der Fremden eine Panik, sie fürchteten, die Heimreise möchte ihnen abgeschnitten werden durch die Unmöglichkeit der deutschen Banken ihnen die Kreditbriefe, mit den sie reisten, einzulösen. Sie verließen daher so rasch als möglich Deutschland und sind auch nach Beruhigung unserer Finanzlage nicht wieder zurückgekehrt. Würden sie es je getan haben, so müßte jetzt allerdings eine noch höhere Flucht der Engländer einsetzen. Denn zwei bisher für den Engländer unsagbare Ereignisse, die Englands Weltmacht und Weltstellung in ihren Grundfesten erschütterten, sind urplötzlich und gänzlich unerwartet eingetreten: die Zahlungsunfähigkeit der Bank von England in Goldwährung und die Neuterei in Großbritannien atlantischer Kriegsflotte.

### Ein seltenes Jubiläum.

Christof Böhl feiert Ende September das 50jährige Jubiläum seiner Zugehörigkeit zum Wildbader Orchester und scheidet am Schluß dieser Kurzeit aus dem staatlichen Kurorchester Wildbad aus, nachdem er fünfzig Sommer hindurch ununterbrochen bei der Wildbader Kurkapelle in stets vorbildlicher Weise und treuer ergatter Pflichterfüllung gewirkt hat. Ein durchaus bescheidener, in seiner Art einfacher, lieber Mensch, ein ehrenwerter Charakter, der nur Freundschaft lennt, war er stets bei seinen Kollegen und Freunden beliebt und geachtet, und als tüchtiger Künstler und wertvolles Mitglied des Kurorchesters sehr geschätzt, besonders auch von dem jetzigen Leiter, dem staatlichen Musikdirektor Hermann Ehrlich, sowie der vorgelegten Behörde, die ihm beim Schlußkonzert am Dienstag eine besondere Ehrung zugedacht hat. Wie wir hören, will der nun aus seinem lieben, langjährigen Wirkungskreis Scheidende seinen Lebensabend im Egerland beschließen, wohin er schon 1923 mit seiner Gattin übersiedelt ist. Auch unsere herzlichsten Glückwünsche mögen ihn begleiten. Er wird in den Annalen der Wildbader Kurkapelle unvergessen sein!



Der mit der Geschichte der Wildbader Kurkapelle so eng verknüpfte Künstler kam, erst jung verheiratet, 1882 zum erstenmal nach Wildbad, welches bald auch für Frau und Kinder zur zweiten Heimat wurde. Den Taktstock schwang damals: Wilhelm Kühner; ihm folgten: Fr. Kuh, G. A. Carl, Ambr. Brem, Paul Franz und der staatliche Musikdirektor Hermann Ehrlich. Die Wintermonate verbrachte er teils in Zürich (Tonhalle und Orchester Muth fünfmal), teils in Winterthur (Stadtorchester achtmal), und München, wo er elf Winter in der Blüte und Höhe des Raimorchesters mitwirkte. Auch bei dem aus letzterem hervorgegangenen Münchner Tonkünstler-Orchester verblieb er noch drei Winter bis zur Vereinigung mit dem Konzertverein. Von 1913 auf 14 gehörte er der Fürstl. Hofkapelle in Rudolstadt an, der Wiederberpflichtung machte der Weltkrieg ein Ende. Viel Schönes durfte er in dieser langen Zeit erleben und konnte unter den Dirigenten: Felix Weingartner, Gustav Mahler, Felix Mottl, Sigm. v. Hausegger, Max v. Schilling, Bernh. Stavenhagen, Fr. Steinbach, Colonne (Paris) seinen schönen Beruf ausüben. Viel Freude mögen ihm auch die großen Konzertreisen mit dem Münch. Kam. und Tonkünstler-Orchester, gemacht haben, welche in fast alle größeren Städte zwischen Kiel — Neapel und Lissabon — Jassy führten; aber auch seine Schwarzwaldd Heimat wird er nie vergessen können.

Christof Böhl ist am 19. Oktober 1856 in Königsberg a. Eger geboren, erhielt neunjährig den ersten Violinunterricht. Kaum 16jährig, erhielt er sein erstes Engagement in Krupina Töply (Croatien), später Bad Aussee (Obersteiermark) und Davos (Schweiz). Die Wintermonate verbrachte er damals meist mit Kollegen vom heimischen Erzgebirge auf Reisen — als sogenannte Karlsbader — in Bayern, Mark Brandenburg, Schlesien, Pommern und Provinz Posen. So lernte er da und dort unzählige liebe Kollegen kennen, und es wurde ihm durch die zahlreichen Glückwünsche, die anlässlich seiner goldenen Hochzeit im letzten Jahre aus allen deutschen Gauen einliefen, zur Gewißheit, daß sich

viele noch gerne seiner erinnern. Auch seine Wildbader Freunde, denen er durch seine Kunst soviel Freude bereitet, werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

**Die letzten Kurkonzerte.** Heute abend findet im Staatlichen Kurfaal das letzte Sinfoniekonzert statt, bei welchem der beliebte und tüchtige Konzertmeister des Kurorchesters Herr Swan Fliege zwei Violinstücke von den nordischen Komponisten Sinding und Halvorsen zum Vortrag bringt. Vom Orchester unter Hermann Ehrlichs Leitung, wird uns auf vielseitigen Wunsch die unvollendete H-Moll-Sinfonie von Franz Schubert geboten, welcher noch die Sinfonische Dichtung „Es waren zwei Königs-kinder“ von Fritz Volbach folgt. — Morgen Dienstag konzertiert das Staatl. Kurorchester zum letztenmale in dieser Kurzeit, um 11 Uhr in der Trinkhalle und nachmittags von 4 bis 5.30 Uhr auf dem Kurplatz. Abends findet dann das Schlußkonzert mit Ehrung des Musikers Herrn Christof Böhl, welcher auf eine 50jährige Zugehörigkeit zum Wildbader Staatlichen Kurorchester zurückblicken kann, statt. Um weiten Kreisen den Zutritt zu diesem Schlußkonzert und Christof Böhl'schen Ehrenabend zu ermöglichen, wurde der Eintritt, der sonst immer 2 Mark beträgt, auf 50 Pfennig ermäßigt. — Inhaber weißer Kurtagarten haben freien Eintritt.

**Altersfeiern.** Mit Rücksicht auf die Kurzeit finden diese Feiern in Wildbad gewöhnlich im Monat September oder Oktober statt. Vor acht Tagen waren es die „Zwanziger“, die die Vollendung der ersten zwei Jahrzehnte ihres Lebens in Form eines schönen Abends mit anschließender Autofahrt feierten. Auch die „Fünfundzwanziger“ wählten eine Autofahrt; ein Omnibus entführte die Teilnehmer nach Freiburg i. Br. Am Samstagabend waren es die Jahrgänge 1881 und 1891, die die Erreichung des ersten halben Jahrhunderts bzw. des Schwabenalters durch Zusammenkünfte feierten. Die „Fünfziger“ hatten ihre Altersgenossinnen und Altersgenossen in den „Kühlen Brunnen“ eingeladen, dessen Saal festlich geschmückt und dekoriert war. Zahlreich wurde der Einladung Folge geleistet und von nah und fern waren sie herbeigeleitet, um noch einmal im Kreise einstiger Schulkameradinnen und Schulkameraden einige gemütliche Stunden zu verleben. Und daß dieses vollständig gelungen ist, war der eifrigen Vorarbeit des Altersgenossen Fritz Rothfuß und seinen Mitarbeitern zu verdanken. Schon beim Eintritt wurden die Teilnehmer herzlich begrüßt und je nach Geschlecht mit rosa oder weißer Schleife dekoriert. Nachdem alles beisammen war, hielt Schulkamerad Fritz Rothfuß eine kurze Begrüßungsansprache, in der er darauf hinwies, daß man es trotz der schweren Zeit unternommen habe, eine Feier in bescheidenem Rahmen abzuhalten. Gerade in Notzeiten sehnt sich der Mensch nach kleinen Lichtbildern. Das Gedenken der Verstorbenen wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Das darauf folgende gemeinschaftliche Essen bewies, daß die Küche des „Kühlen Brunnen“ eine vorzügliche ist und war jeder mit den lukullischen Erzeugnissen zufrieden. Gemeinschaftlich gesungene Volkslieder, ein Tanzchen, wobei man feststellen konnte, daß auch die Fünfziger noch gut „walzen“ können, hielt die Teilnehmer bis über die Mitternachtsstunde zusammen. Die Pausen wurden durch komische Vorträge von Schulkamerad Robert Treiber ausgefüllt, die viel Beifall auslösten; ebenso auch der Gedichtvortrag des Schulkameraden Fritz Schmid. Einer der auswärtigen Teilnehmer gab dem Dank über die gebotenen gemütlichen Stunden Ausdruck und man trennte sich mit dem Wunsch auf ein Wiedersehen bei der 60er-Feier. Am Sonntag mittag wurden die Teilnehmer der Feier durch Photograph Blumen-thal auf einer Platte festgehalten; das Bild wird eine schöne Erinnerung bleiben. In lebenswürdiger Weise spendete Frau Eisele, zum „Kühlen Brunnen“, ihren Schulkameradinnen und Altersgenossinnen gratis Kaffee und Kuchen. Für die Suppentische stifteten die 1881er 20 Mark; für diesen Betrag liefert Schulkamerad Robert Treiber Waren an die Küche. — Auch der Abend der „Bierziger“, die ihre Feier im „Schwarzwalddhof“ abhielten, soll recht gemütlich verlaufen sein. Diese ehrten das Gedenken an ihre gefallenen Schulkameraden durch Niederlegung eines Kranzes am Kriegerdenkmal.

**Verfassungen.** Am vergangenen Samstagabend stand Wildbad im Zeichen von Sowjetstern und Hakenkreuz. Die Kommunisten sowie Nationalsozialisten hatten zu öffentlichen Versammlungen aufgerufen. Die Polizei, sowie die verstärkte Landjägersmannschaft waren aufgeboden, um eventuelle Ausschreitungen der politischen Gegner zu verhindern. Die Versammlungen wiesen infolge Zuzug ihrer auswärtigen Parteigenossen einen guten Besuch auf. Beide Versammlungen verliefen jedoch ruhig, sodaß ein Einschreiten der Sicherheitsorgane nicht nötig wurde.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Das Luftschiff „Graf Zeppelin“** hat auf seiner Rückfahrt von Brasilien am Samstag früh 7½ Uhr die Kapverdischen Inseln passiert.

**Do X beschlagnahmt.** Beim Bundesgericht in Neuport ist von Jaak Schafran und Jakob Thaler die Beschlagnahme des Do X wegen angeblicher Patentverletzung beantragt worden.

**Der Absturz des Flugzeugs „Freundschaft“.** Wie bereits berichtet, ist das Juntersflugzeug „Freundschaft“ an der indischen Küste ins Meer abgestürzt. Die deutschen Flieger Bertram und Schöper wurden von einem englischen Dampfer an Bord geholt, das Flugzeug ist gesunken.

**Die deutschen Ozeanflieger Johannsen und Rodn** wurden am Freitag feierlich empfangen, als sie auf dem Dampfer „Stoanger Fjord“ in Neuport eintrafen. Sie erzählen, daß auf ihrem Flug 80 Meilen vor Kap Race das Del ausgegangen sei, worauf das Flugzeug auf die stark bewegte See herabstürzte. Ihr Proviant wurde weggespült, sie mußten sich von einem Becher öligen Motorwassers und einigen Gramm Schokolade ernähren während der 148 Stunden, wo sie auf dem Meer trieben.

**Strzynski tödlich verunglückt.** Als der ehemalige polnische Ministerpräsident Strzynski am Freitag mit dem Militärattache bei der polnischen Gesandtschaft in Berlin, Oberst Marowski, und einem Jäger im Auto zur Jagd fuhr, stieß sein Wagen auf der Landstraße bei Ostrow mit einem anderen Auto, das überholt werden sollte, zusammen. Strzynski wurde tödlich, der Jäger leicht verletzt. Marowski und der Wagenführer kamen mit heiler Haut davon.

**Nachfröste im Mosel-Saar-Ruwer-Gebiet.** In der Nacht zum Donnerstag trat in den Seitentälern der Mosel, Saar und Ruwer, Frost auf. Die Temperaturen schwankten zwi-

schen 3,5 und 5 Grad unter Null. Die Haupttrater und zum Teil verschont geblieben, dagegen ist der Frostschaden in den Seitentälern sehr groß. Die Blätter der Reben fallen ab, und auch Trauben sind teilweise erfroren.

**Schiffsbrand in Hamburg.** In der Nacht zum Samstag brach auf dem in Hamburg Hafen liegenden 5000-Tonnen-Dampfer „Neumark“ der Hapag im Mittelteil Feuer aus, das sich rasch ausbreitete und auch die Aufbauten des Oberdecks ergriff. Fünf Züge der Feuerwehr rückten aus. Nach einer halben Stunde war der Brand auf seinen Herd beschränkt, doch ist der Schaden erheblich. Das Schiff hatte am Freitag nach seiner Rückkehr von einer Auslandsreise den ganzen Tag unter Blausäuregas zur Vertilgung von Ratten und anderem Ungeziefer gestanden. Dies erschwerte die Löscharbeiten ungemein, weil die Feuerwehrleute wegen der durchziehenden Gase selbst mit Atemmasken nicht in das Innere des Schiffs einbringen konnten. Die Entstehungsurache des Brands ist noch nicht bekannt.

**Ueberschwemmungen in Galizien.** In Galizien sind die Flüsse infolge der anhaltenden Regenfälle über die Ufer getreten. Mehrere Brücken sind von den Fluten mitgerissen worden. Etwa 700 Häuser stehen unter Wasser. Einige tausend Menschen sind obdachlos. Die Eisenbahnstrecken sind an verschiedenen Stellen unterbrochen worden, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Auch aus dem schlesischen Kreis Wilsch werden Ueberschwemmungen gemeldet.

**Internationale Spartaade in Moskau.** Die Räteregierung hat beschlossen, die Beendigung des Fünfjahresplans im Jahr 1933 mit einer internationalen Spartaade zu feiern, für die ein neues Stadion mit 120 000 Sitzplätzen in Moskau errichtet werden soll.

### Württembergische Landestheater

Die Opernsängerin **Margarete Teschemacher** wurde nach ihrem großen Erfolg im Frühjahr ds. Js. erneut zu Konzerten nach London eingeladen. Die Künstlerin singt am 21. Oktober unter der persönlichen Leitung von **Richard Strauß** dessen Hölzerlin-Nymnen, die man schon in Stuttgart von ihr gehört hat, und am 18. Oktober im Londoner Rundfunk Lieder von **Richard Strauß**.

**Generalintendant Kehm** hat das satirische Spiel „Leutnant Romma“ von **Frank Raar** und das Lustspiel „Freie Bahn dem Tüchtigen“ zur Erstaufführung erworben.

### Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

**Dienstag, 29. September:**  
5.35: Zeitungs- und Wetterbericht, 7.00: Wetterbericht, 10.30: Schallplatten, 11.00-11.15: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.30: Funkwerkungsbericht, 12.35: Schallplattenkonzert, 13.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 14.30-15.00: Englischer Sprachunterricht, 16.30: Frauenstunde, 17.05: Konzert, 18.30: Zeitungs- und Wetterbericht, 19.00: Vortrag: Deutsche Dichtung in Frankreich, 19.30: Zeitungs- und Wetterbericht, Landwirtschaftsberichte, 20.15: Konzert, 20.30: Deutsche Quartetten, 21.05: Südant-Rundfunkpost, 22.15: Wetterbericht, Nachrichten, Langmusik bis 23 Uhr.

### Fußball am Sonntag

- Länderspiele.**  
Deutschland — Dänemark in Hannover 4:2.  
Norwegen — Schweden in Oslo 2:1.
- Gruppe Württemberg.**  
VfB. Stuttgart — Union Bödingen 1:1.  
FC. Pforzheim — Stuttgarter Kickers 1:0.
- Gruppe Baden.**  
SpVgg. Schramberg — VfB. Karlsruhe 2:1.  
SC. Freiburg — Phönix Karlsruhe 2:1.  
FC. Mühlburg — FC. Freiburg 0:1.  
FV. Raftatt — Karlsruher FV. 1:1.
- Gruppe Nordbayern.**  
FC. Nürnberg — FV. Würzburg 3:2.  
VfR. Fürth — FC. Schweinfurt 1:2.  
SpVg. Weiden — Bayern Hof 2:1.  
FC. Bayreuth — ASV. Nürnberg 1:1.
- Gruppe Südbayern.**  
Bayern München — Schwaben Augsburg 5:4.  
Wacker — DSV. München 2:2.  
VfB. Ingolstadt — Teutonia München 1:1.
- A-Klasse.**  
FV. Neuenbürg — FV. Wildbad 1:5.

### Handel und Verkehr Die Marktlage

Am Buttermarkt war in vergangener Woche im allgemeinen ein ruhiges Geschäft festzustellen. Das Monatsende mit seiner abklingenden Nachfrage machte sich bereits bemerkbar, und dazu ist die Nachfrage derzeit überhaupt unbefriedigend. In der Preisgestaltung wäre dies ohne Zweifel recht spürbar geworden, wenn nicht der starke Rückgang der Erzeugung die Waage gehalten hätte. So konnte Kempten unverändert 102-108 Mark bei ruhigem Verlauf nachgeben. Die Währungsfrage in England, die natürlich auch hier nicht ganz ohne Auswirkung bleiben wird, hat den Markt unübersichtlich gemacht, eine nachteilige Beeinflussung des Buttergeschäftes ist aber bisher nicht eingetreten, jedenfalls besteht noch kein Anlaß, die Marktlage besonders ungünstig zu beurteilen. Das Käsegeschäft zeigt weiterhin eine sehr ruhige Haltung. Monatsende und das reiche Obstangebot beeinflussen den Absatz nicht unwesentlich. Während die Auslandsmärkte für Hartkäse im allgemeinen besser waren, war das deutsche Geschäft recht schwach. Der Rückgang der Nachfrage der Schmelzwerte war sehr bemerkbar, so daß Kempten zwar die erste und zweite Qualität mit 95-102 und 85-90 Mark halten konnte, die dritte Qualität aber neuerdings, und zwar von 78-82 auf 73-77 Mark herabsenken mußte. Bei Limburger hat die ruhige Marktlage zu einer Herabsetzung der Kemptener Notierung von 27-30 auf 24-26 Mark für grüne Ware geführt, womit die Notierung an die in letzter Zeit schon niedrigeren Verkaufspreise angeglichen wurde.

Beim Eiermarkt kann man von Steilheit sprechen. Die billigeren Preise in Deutschland boten dem Ausland wenig Anreiz, und so blieb die Einfuhr in möglichen Grenzen. Auch die Küchhaus- und Jungbennen-Eier sind noch nicht in stärkerem Umfang angeboten. Diese werden aber in größeren Mengen nicht lange mehr ausbleiben. Daher ist mit einer nennenswerten weiteren Befestigung der Eierpreise kaum zu rechnen.

Im Fleischgeschäft war der Verlauf allgemein schlecht. Das Weidvieh kam wegen der Winterwitterung in übergroßer Zahl zu Markt und drückte die Preise in unerträglicher Weise. Reichs-ernährungsminister Schiele sah sich veranlaßt, auf dem Hauptkapelplatz in Husum (Schleswig) eine größere Menge Weidvieh aus dem Markt zu nehmen und zunächst für die norddeutschen Märkte etwas Luft zu schaffen. Auch für die mittel- und süddeutschen Märkte dürften diese Maßnahmen nicht ganz ohne Wirkung bleiben. Am ungünstigsten verliefen wieder die Rindermärkte; Ochsen blieben im Ueberstand oder konnten nur zu ge-

drückten Preisen abgesetzt werden. Rinder liefen unter dem Wettbewerb von Wild und Geflügel, nur Ferkelweine blieben gesucht. Rindfleisch und leichte hatten weiche Preise, viele blieben unverkauft. Mäthen war wieder der ungünstigste Markt, Stuttgart hielt sich in der Mitte.

Im Obstgeschäft hat sich die Absatzlage etwas gebessert. Die Auslandszufuhren von Kernobst zeigen einen Rückgang; das Inlandangebot war in den letzten Tagen auch nicht mehr so stark, wogegen die billigen Preise den Verbrauch anregen. In Pflaumen und Zwetschgen ist nach beträchtlichen Preissteigerungen eine leichte Abschwächung eingetreten.

Für Gemüse konnten sich die niedrigen Preise bei dem reichen Angebot trotz guter Nachfrage besonders für Spinat und Rosenkohl, nicht erholen. Grüne Bohnen zieden im Preis merklich an, während Freilandtomaten unter der kalten Witterung an Qualität leiden und daher schwieriger abzusetzen sind. Da die Anlieferungen aber zurückgehen, dürfte mit festen Preisen zu rechnen sein.

Vom Rünzberger Hopfenmarkt wird berichtet: Der Einkauf entwickelte sich nur sehr langsam. In den ersten drei Tagen der laufenden Woche waren dem Markt rund 350 Ballen mit der Bahn zugefahren, Landzufuhren fehlten gänzlich. Andererseits betrug der Umsatz insgesamt 150 Ballen. Als Käufer traten sowohl Brauer und Händler wie auch die Deutsche Hopfenvertriebsgesellschaft auf, aber immer nur für kleinere Posten. Es erlöste: Gebirgshopfen 37 RM., Hallertauer mittel bis gutmittel 45-55 RM., einzelne Ballen prima Auslich Hallertauer (aufgenommen von der Hopfenvertriebsgesellschaft) 68 RM. und prima Teittanger 65-70 RM. je 1 Str.

Nach dem Bericht des Mitteleuropäischen Hopfenbaubüros in Saaz beträgt die Gesamternte in Deutschland schätzungsweise 125-141 000 Zentner (Erntung etwa 11 000 Ztr., Rottenburg-Herrenberg-Weilberstadt 4000 Ztr.), wovon 15-20 v. H. ungepflückt blieben. Die Ernte der Tschechoslowakei beträgt 199 bis 212 000 Ztr., wovon ein Drittel ungepflückt. Südslawien 21 bis 30 000 Ztr., Polen 30 000 Ztr., Frankreich 5-8 000 Ztr., Ungarn 1200-1600 Ztr. Der Gesamtexport dieser Länder - aus den übrigen Gebieten liegen verlässliche Berichte nicht vor - beläuft sich daher auf 35-423 000 Ztr., der Rinderertrag gegen 1930 beträgt rund 214-251 000 Ztr. oder 35-37 v. H.

### Der württembergische Obstbau

Die Zahl der ertragsfähigen Bäume der vier Hauptobstgattungen betrug im Jahr 1930 9 628 911, i. J. 1906 8 808 788 und i. J. 1878 7 739 644. Im einzelnen waren es i. J. 1930 5 684 806 Apfelbäume, 2 228 742 Birnbäume, 1 420 711 Pflaumen- und Zwetschgenbäume, 294 642 Kirschbäume. Gegen 1878 hat die Gesamtzahl der ertragsfähigen Obstbäume fast um ein Viertel zugenommen. Bei Äpfeln und Birnen ist die Zahl der ertragsfähigen Bäume stark gewachsen, während bei Pflaumen und Zwetschgen wie auch bei Kirschen die Zahl der Bäume sich vermindert hat. Der Hauptteil des Kernobstbaus ist heute noch der Neckarreis. Die Spannung zwischen dem höchsten und niedrigsten Ertrag war im Zeitraum der letzten 25 Jahre in Äpfeln, Birnen, Pflaumen und Zwetschgen wesentlich geringer, in Kirschen bedeutend stärker. Der durchschnittliche Ertrag von einem Baum betrug im Mittel 1906-1930 bei Äpfeln 31,26 Pfund, Birnen 31,22 Pfund, Pflaumen und Zwetschgen 6,02 Pfund, Kirschen 13,28 Pfund. Der nelamte Obstertrag betrug im Durchschnitt 1906/30 bei Äpfeln 1 653 592, bei Birnen 6 159 024 Ztr., bei Pflaumen und Zwetschgen 100 064 Ztr., Kirschen 46 098 Ztr.

### Reichseinnahmen und -ausgaben im Juli 1931

Im Juli 1931 betragen in Millionen RM. im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 856,0 und die Ausgaben 596,9, mithin ist für Juli eine Mehreinnahme von 259,1 zu verzeichnen. Da die Einnahmen in den Monaten April bis Juli 1931 2958,3 und die Ausgaben in dem gleichen Zeitraum 2868,4 betragen haben, ergibt sich für Ende Juli ein Bestand von 89,9, wobei zu berücksichtigen ist, daß die aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbeträge in diesen Zahlen nicht enthalten sind. Im außerordentlichen Haushalt wurden im Juli insgesamt 0,5 vereinnahmt; bei Ausgaben von insgesamt 14,4 ergibt sich eine Mehrausgabe von 13,9. Für die Monate April bis Juli stehen 22,1 Einnahmen 49,0 Ausgaben gegenüber, so daß sich für das Ende des Monats ein Fehlbetrag von 26,9 ergibt. Auch hierbei sind die aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbeträge nicht berücksichtigt. Der Kassenbestand betrug am 31. Juli 1744,0, wovon 1655,0 verwendet wurden; es war daher am Stichtag bei der Reichshauptkasse und den Landesstellen ein Restbestand von 89,0 vorhanden. Die schwebende Schuld hat sich per 31. Juli auf 1828,4 gegen 1905,8 am 30. Juni ermäßigt.

Die Großhandelsmehrzahl vom 23. Sept. 1931 ist mit 105,3 gegenüber der Vorwoche um 0,5 (Agrarstoffe 0,8) v. H. gesunken.

Die Ausfallbürgschaft des Reichs für Ruffenaufträge in Höhe von 400 Mill. RM. und der Länder mit 300 Mill. RM. ist erschöpft bzw. schon etwas überschritten, da man auf die im nächsten Vierteljahr verfügbaren Bürgschaftsbeträge vorangriffen hat. Eine Erhöhung der Bürgschaft wurde vom Reich abgelehnt. Die Reichsbürgschaft kann somit nur noch gegeben werden, soweit sie aus der Abwicklung alter garantierter Geschäfte frei wird, so daß man für spätere Zeit vielleicht wieder auf Abschlüsse mit Reichsbürgschaft rechnen kann.

Der Rückgang des Pfundurses. Die Auszahlung für das Pfund Sterling stellte sich an der Berliner Börse auf 15,98 RM., Newyork 3,56 Dollar, Paris 90 Fr., Amsterdam 8,5-9 Gulden, Schweiz 18,25 Franken.

Inflation in England. Die Fohrarten für den Luftverkehr von England nach dem Festland sind noch der Aufgabe der Geldwährung in englischer Geld erhöht worden. Infolge des weiteren Rückgangs des Pfundurses müssen nun die Fahrpreise ab 28. September erneut erhöht werden.

Am Bremer Wollmarkt werden die Wollpreise nicht mehr in englischer Währung (Pence), sondern in holländischen Gulden notiert.

Keine Frachtabstufung in englischer Währung. Holländische Reedereien und Schiffsagenturen geben bekannt, daß ab 28. September keine Frachtabstufung mehr in englischer Währung getätigt werden, sondern nur in Guldenwährung, wobei 12 Gulden für ein Pfund Sterling gerechnet werden. — Auch im Rhein-See-Verkehr findet diese Maßnahme schon teilweise Anwendung.

Einstellung der Goldzahlungen in Bolivien. Das bolivianische Parlament hat die Regierung durch ein Gesetz ermächtigt, die Goldzahlungen innerhalb der nächsten 30 Tage oder länger einzustellen.

Tarif-Schiedspruch im würtl. Gastwirts-gewerbe. Der Landesverband der Wirte Württembergs und die der Tarifkommission angehörenden Organisationen hatten den für Württemberg bestehenden Manteltarifvertrag auf 30. September 1931 gekündigt. Der Schlichtungsausschuß hat am 18. September folgenden Schiedspruch gefällt: Der letzterliche Tarifvertrag gilt vom 1. Okt. 1931 ab mit folgenden Änderungen weiter: Der Tarifvertrag gilt für Hotels, Restaurants, Cafés, Saal- und Gartengeschäfte, Konzerthallen, Konditoreien und ähnliche gastwirtschaftliche Betriebe in Württemberg und Hohenzollern und die darin beschäftigten Arbeitnehmer. Für die vom 1. 10. 31 bis 30. 9. 32 fälligen Urlaubsanträge werden 75 v. H. der tariflichen Vergütungssätze bezahlt. Die Kündigungsfrist beträgt, soweit nicht § 133 a Gew.-O. gilt, beiderseits 14 Tage. Die Tarifparteien haben bei ihren Mitteilungen auf die Durchführung der tariflichen Bestimmungen einzuzwirken. Nachforderungen wegen untertariflicher Leistungen können für eine mehr als 3 Monate, bei Ueberstunden für eine mehr als 2 Monate zurückliegende Zeit nicht geltend gemacht werden. Der Vertrag kann unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 2 Monaten auf Monatsende, erstmals auf 30. September 1932, gekündigt werden. Wird er nicht gekündigt, so verlängert er sich um ein weiteres Jahr.

Zusammenbruch einer großen Pariser Bank. Die Nationale Kreditbank in Paris hat die Zahlungen eingestellt. Finanzminister Flandin hatte eine lange Unterredung mit dem Präsidenten der Bank von Frankreich und verschiedenen Bankiers wegen einer Hilfeleistung. Der Vorsitzende der Kreditbank, Vincent, hat vor einigen Tagen sein Amt niedergelegt. Die Aktien der Bank wurden am Freitag an der Börse nicht mehr notiert. Die Bank soll bei Spekulationsgeschäften und durch den Zusammenbruch gewisser ausländischer Banken einen Verlust von über 100 Millionen Franken (16 1/2 Mill. Mark) erlitten haben. Der Credit Monnais soll zu einer Hilfeleistung bereit sein.

30 000 Zentner Kirschen nicht geerntet. Nach einer im Kreis Lörrach angestellten Erhebung konnten dort etwa 13 000 Kirschenbäume mit mindestens 30 000 Zentner Kirschen nicht abgeerntet werden, weil einmal durch das starke Angebot und den Geldmangel die Preise zu niedrig waren, so daß sich das Pflücken nicht mehr lohnte, zum anderen, weil die Kranke Weinfeuer zu hoch ist, so daß die Kirschen auch nicht zum Brennen verwandt werden konnten. Dem Staat sind dadurch auch Einnahmen von 200 000 Mark entgangen. Bedenkt man, daß in anderen Kreisen Badens die Lage noch ungünstiger als an der Grenze war, wo die schweizerischen Händler immer noch einen gewissen Ausgleich herbeiführten, so ist dieses bei der heutigen Not weiter Volkstreife doppelt bedauerlich. Gegenwärtig droht die Gefahr, daß es mit dem Kernobst ähnlich gehen könnte.

**Berliner Getreidepreise, 26. Sept.** Weizen märk. 21.60 bis 21.90, Futterweizen 19.40-19.90, Sommerweizen 22.10-22.30, Roggen 18.90-19.10, Futter- und Industrieernte 14.90-15.60, Hafer 13.70-14.40, Weizenmehl 26.75-32.50, Roggenmehl 0-1 (etwa 70proz.) 27-29.50, Weizenkleie 10.50-10.75, Roggenkleie 9.25-9.50.

**Berliner Metallmarkt, 26. Sept.** Elektrolytkupfer prompt cf Hamburg, Bremen, Rotterdam: 69,5.

**Würtl. Edelmetallpreise, 28. Sept.** Feilsilber: Grundprez. 45,20 RM je Kg. Feingold: Verkaufspreis 2825 RM je Kg.

**Mandeburger Zuckerpreise, 20. Sept.** Innerhalb 10 Tagen 31,50, Sept. 31,50-31,75, Okt.-Dez. 31,5, Tendenz ruhig.

### Märkte

**Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 26. Sept.** Tafeläpfel 5-10, Tafelbirnen 5-15, Brombeeren 40-45, Preiselbeeren 25-30, Pfirsiche 15-30, Quitten 8-12, Walnüsse 20-30, Zwetschgen 14-20; Kartoffel 3-4, Stangenbohnen 20-30, Kopfsalat 5-10, Endivienalat 5-8, Wirsing (Rohrtraut) 5-6, Filderkraut 4-5, Weißkraut 4-5, Rotkraut 5-6, Blumenkohl 10-50, Gelbe Rüben 5-6, Karotten, runde 8-10, Zwiebel 5-7, Gurken 10-30, Rettiche 3-6, Monatsrettiche 6-7, Sellerie 6-20, Tomaten 9-12, Spinat 15-20, Kohlraben 4-6 Pfg.

**Wartenerbutter 1.52, Tafelbutter 1. Qual. 1.47, 2. Qual. 1.38 Mark d. Pfd.**  
**Deutsche Frischeier (roter Stempel) 11, Landeier 10, Mittel-eier 8 Pfg. d. St.**

**Stuttgarter Fildertraumarkt auf dem Leonhardsplatz vom 26. Sept.** Zufuhr: 50 Ztr., Preis: 3.80-4 RM. der Ztr.

**Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz vom 26. Sept.** Zufuhr: 150 Ztr., Preis: 3.50-4 RM. der Ztr.

**Stuttgarter Mostmarkt auf dem Wilhelmplatz, 26. Sept.** Zufuhr: 1000 Ztr., Preis 1.70-1.90 RM. der Ztr.

**Obstmarkt der hohenzoller Ebene in Neuenstein b. Heilbronn (Würtl.), 25. Sept.** Zufuhr: 300 Ztr. Tafeläpfel, Preis 2.2-4 RM., 80 Ztr. Tafelbirnen, Preis 4-5,5 RM., 200 Ztr. Wirtschaftsobst, Preis 1.8-2 RM., 600 Ztr. Mostobst, Preis 0.8-0.9 RM., Birnen 0.6-0.7 RM., 60 Ztr. Zwetschgen, Preis 7-9 RM.

### Das Wetter

Die Wetterlage wird durch ein Hochdruckgebiet über Großbritannien allmählich stärker beeinflusst, so daß für Dienstag mehrfach aufsteigendes, wenn auch noch nicht beständiges Wetter zu erwarten ist.

## Bekanntmachung.

Wegen Kanzleireinigung bleibt die Stadtpflege am Mittwoch den 30. September 1931 geschlossen.

Wildbad den 28. September 1931. Stadtpflege.

## Warnung!

Die im „Schwarzwaldhof“ gegen mich ausgesprochenen Beleidigungen weise ich hiermit zurück. Ich bin der Stadtgemeinde Wildbad nichts schuldig und zur Anschaffung meiner Radioanlage hat mit niemand etwas gegeben. Bei weiteren Beleidigungen werde ich gerichtlich vorgehen.

Adolf 303.

## Suchen Sie Geld?

Baugelder Hypotheken an 1. und 2. Stelle Darlehen von 300 Mark an, so wenden Sie sich an: W. Klitsch, Karlsruhe i. B., Karlwilhelmstraße 38. Zahlreiche Dankstreifen! Sprechzeit: werktägl. 3-7 Nm.

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungsinsert!

## Trotz alledem

ist der reich der gesund ist.

Denn arm und gesund ist besser als reich und krank. Gesundheit ist und bleibt das höchste Erdengut. Deshalb befolgen Sie den Rat berühmter Männer der Wissenschaft und trinken Sie zur Erhaltung oder Wiedererlangung Ihrer Gesundheit eine der 4 Sorten des heilkräftigen, wohlschmeckenden und dabei billigen

### Rhöner Gebirgskräuter-Tee.

- Nr. 1** Gegen Gicht, Rheumatismus, Schlaf, Herzschuß, Arterienverhärtung, Nieren- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nerven- und Blasenleiden usw.
- Nr. 2** Gegen Neurosit, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wasserfuß, Fettsüchtigkeit etc.
- Nr. 3** Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.
- Nr. 4** Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Diese Teesorten sind im In- und Ausland wegen ihrer hervorragenden Heilwirkung beliebt und nur in der Apotheke zu haben. Rhöner Gebirgskräuter-Tee hat tausenden geholfen und hilft auch Ihnen. Ueberzeugen Sie sich durch Kauf eines Päckchens. Zu haben in Wildbad in der Stadtpothek.

**Continental-Schreibmaschine**  
RM. 260.- und 460.-  
**Theodor Krafft, Kanzleistr. 11, Stuttgart, Tel. 22528**